

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0230/2011

Auskunft erteilt:

Frau Dr. Ringbeck

Herr Moorkamp

Ruf:

492 28 80/ 5801

E-Mail:

moorkamp@stadt-muenster.de

Ringbeck@stadt-muenster.de

Datum:

23.05.2011

Betrifft

Jahresbericht der Stadtteilwerkstatt Nord 2010

Beratungsfolge

08.06.2011	Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Arbeitsförderung	Bericht
14.06.2011	Ausschuss für Gleichstellung	Bericht
28.06.2011	Ausschuss für Schule und Weiterbildung	Bericht
06.07.2011	Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien	Bericht

Bericht:

Die Stadtteilwerkstatt Nord ist eine Einrichtung der Jugendberufshilfe und nahm ihre Arbeit im Jahr 2002 auf. Damit nimmt die Stadt Münster als Jugendhelfeträger ihre Aufgabe, für Jugendliche, die besondere Unterstützung bei der Integration ins Arbeitsleben haben, – flankierend und ergänzend zum SGB II und SGB III – auf der Grundlage des SGB VIII § 13 tätig zu werden wahr. Die Stadt Münster hält für diese Jugendlichen zahlreiche Angebote und Maßnahmen in Kooperation mit den Trägern der Jugendhilfe vor. Eine dieser Einrichtungen ist die Stadtteilwerkstatt Nord. Die Stadtteilwerkstatt wurde als Kooperationsprojekt mit dem Jugendausbildungszentrum errichtet. Seit dem Bestehen der Stadtteilwerkstatt zeigt sich, dass sich das Konzept - ausgehend von der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Münsters Norden – Jugendliche wohnortnah zu erreichen und bei der Berufsorientierung zu unterstützen und ihnen so den Zugang Ausbildung und Beruf zu ermöglichen, bewährt hat.

Der aktuelle Jahresbericht zeigt, dass nach wie vor die Notwendigkeit besteht, dies Angebot vorzuhalten. Die Daten verdeutlichen, dass die Jugendlichen gefährdet sind und es erforderlich ist, diese jungen Menschen bei einem gelingenden Erwachsenwerden zu unterstützen. Nur so gelingt es, dass sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten werden und ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft und im Berufsleben ermöglicht wird. Bildung ist hier ein zentraler unverzichtbarer Bestandteil der vor fünf Jahren zusätzlich ins Konzept aufgenommen wurde. Der seitdem stattfindende „Flankierende Unterricht“ ist eine wichtige Unterstützung für die Jugendlichen, denn ohne diesen Unterricht haben die Jugendlichen nicht einmal die Chance, eine weiterführende berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme z.B. an einem Berufskolleg zu absolvieren.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 50 Jugendliche betreut. Der Altersdurchschnitt lag im Jahr 2010 bei 18,5 Jahren. Deutlich wird, dass die Problemlagen komplexer werden und nicht durch einmalige und kurzfristige Unterstützungsleistungen behoben oder beseitigt werden können. Diese Entwicklung ist eine generelle Tendenz und es zeigt sich, dass sich ein Sockel an Arbeitslosen –und Langzeitarbeitslosen bildet, der von dem konjunkturellen Aufschwung nicht profitiert. Aus diesem Grund haben das Jobcenter und die Stadt eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Das Jobcenter hat das Belegungsrecht für 6 Plätze in der Stadtteilwerkstatt Nord. Diese Plätze werden von den Vermittlern und Fallmanagern im Jobcenter belegt und es erfolgt eine abgestimmte Hilfeplanung zwischen Jobcenter und Stadtteilwerkstatt Nord.

Besonders auffällig ist die größer werdende Nachfrage nach alternativen Möglichkeiten der „Unterbringung“ sog. schulumüder Jugendlicher. Diese Entwicklung zeigt, dass eine Lücke im System existiert, die geschlossen werden sollte. Dies erfordert spezielle, auf die Zielgruppe und Problemlagen zugeschnittene Konzepte und Angebote. Mit den Hauptschulen aus Kinderhaus und Coerde, in Kooperation mit der Stadtteilwerkstatt konnten in den letzten drei Jahren durch die Einrichtung der sog. „Werkstattklasse“ Erfahrungen mit der Problematik und der Zielgruppe gesammelt werden. Diese Erfahrungen sind eine gute Basis für das im Rahmen der Schulentwicklungsplanung zu entwickelnde Konzept für eine Produktionsschule. Im Kern wird es darum gehen, ein Angebot zu schaffen, das allen Schülerinnen und Schülern, die diese Hilfe und Unterstützung während der allgemeinen Schulpflicht benötigen, offen steht. Insbesondere ist es erforderlich, ein eigenständiges Konzept und Profil für so eine Einrichtung zu entwickeln. Dies zeigen die Erfahrungen sehr deutlich. So sind weder die Kapazitäten noch die konzeptionelle Ausrichtung (Schwerpunkt „Vermittlung arbeitsmarktrelevanter Grundkompetenzen“ und „Berufsorientierung“) der Stadtteilwerkstatt Nord mit dem Fokus auf die 16 – 24 jährigen arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Münsters Norden mit den Anforderungen an eine Produktionsschule in Einklang zu bringen. Gleichwohl wird es sinnvoll sein, die Stadtteilwerkstatt Nord mit einer Produktionsschule eng zu verzahnen.

i.V.

gez.

Dr. Andrea Hanke
Beigeordnete

Anlagen:

Jahresbericht der Stadtteilwerkstatt Nord 2010